

Erscheint jeden Samstag.



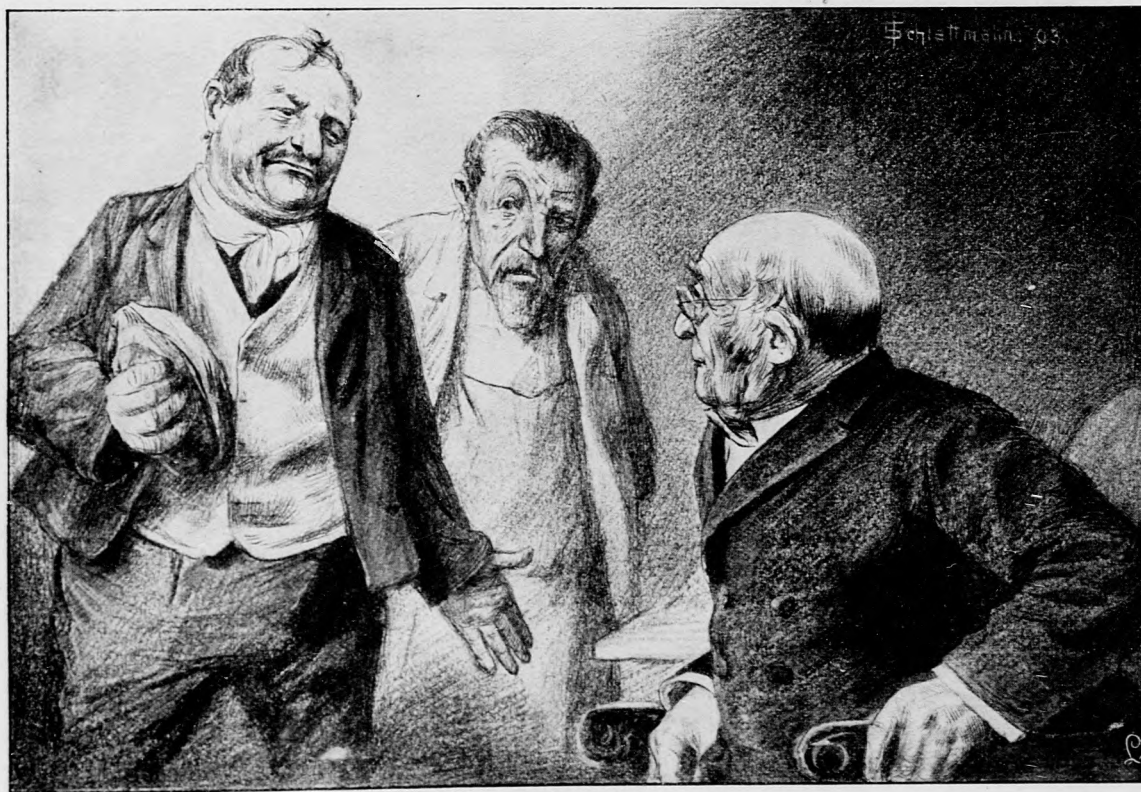
Budapest, 3. Oktober 1903.

Nr. 40. 10. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

—+— Vergleich. —+—



Schiedsmann: „Sie haben sich gegenseitig Schafskopf und Esel geschimpft. Die Sache läßt sich durch Zurücknahme der beleidigenden Ausdrücke schnell erledigen.“

Ein Beschuldigter: „Wenn er vor sich den Schafskopp zurücknimmt, Herr Schiedsmann, denn will ich von dem Esel nicht mehr wissen!“

Rekrutierung.

Junge Gärle . . .
Manche „Perle“ . . .
Nur de „Schwachen“ läßt mer „los“.
Die se „nehmen“.

Sich nich grämen . . .
Freede und Radau sein groß.
Manches Däbbchen . . .
Schwäre Gäbbchen . . .

Viele Hiede bund geschmickd.
Lusd'ge Jugend . . .
Geene Dugend . . .
Schudzmanss Oogen zudedrickd.

Otto Karl

Druckfehler.

Zurückgebliebene Schüler finden während der Ferien hiebvolle (liebvolle) Aufnahme bei einem Lehrer.

Na also!

Leutnant: „Friedrich, hast Du auch alle meine Sachen eingepackt?“
„Mindestens, Herr Leutnant.“

Romansblüte.

Lieschens Herz hüpfte so lebhaft, als ob es über den Zaun springen wollte, hinter dem der junge Graf stand.

→ Stützen der Gesellschaft. ←



„Du, Willem, et wird kalt, et is de höchste Geisenbahn, det wir wat ausfressen, damit wir im Winter int Warme kommen.“

Merkspruch.

Kannst nicht allen recht es machen —
Tu' dein Tagwerk ohne Reu';
Laß sie schelten, laß sie lachen — —
Aber bleib' dir selber treu!

Erster Gedanke.

Studiosus: „Doch ein glänzender Stilist, dieser Goethe! Was muß der als Student wohl für wirkungsvolle ‚Brandbriefe‘ nach Hause geschrieben haben.“

∞ Auch ein Kampf mit dem Drachen. ∞

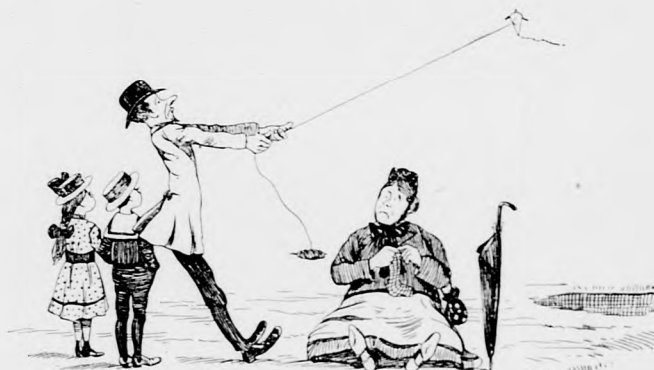
1.



2.



3.



4.



—+ Leberflüssig. +—



„Du, Vöter, worum sogt man denn ‚guten Appetit‘, ober nicht auch ‚guten Durst‘?“
 „Weil's böß net braucht!“

Dein ist der Kranz.

Reiß mir das Tollkraut aus den blonden Haaren,
 Ich will die Rosen wieder, die ich trug,
 Die weißen Rosen, die so duftig waren,
 Eh' Deine Hand sie mitleidlos zerschlug.

Graufames Herz, das meine bleichen Blüten
 In wilder Lust zerhörte und zertrat —
 Lös'ch aus die Flammen, die so jäh ergluten —
 Dein ist der Kranz, der mich vergiftet hat!

Q. Banbertee.

Wohlfahrt.



Herr: „Wie alt ist jetzt Ihre Freundin, die Baronin?“ — Dame: „Die ist jetzt nur mehr dreißig alt!“

Unverschämte.



„Doch 'n bißten zu velle erwischt — Madamen?“

Ach so!

A. (am Stammtisch): „Wissen Sie, unseres Försters Hündin hat gestern einen jungen Hasen bekommen.“
 B.: „Ach nee!“
 A.: „Ja! Auf der Hasenjagd.“

Er kennt sie.

Dichter: „Sagen Sie, Herr Verleger, wie machen wir es, daß meine Gedichte, die ich der weiblichen Jugend gewidmet habe, auch von dieser recht zahlreich gelesen werden?“ — Verleger: „Wir lassen einfach auf den Umschlag drucken: ‚Jungen Mädchen nicht in die Hände zu geben!‘“

— Eine Praktische. —



„Käthe Walden sagt, Goethe sei ihr Lieblingsdichter. — Ich halte mich an einen lebenden.“

Nobel.

Schaffner: „Den Hund dürfen Sie aber nicht mit in den Schlafwagen hineinnehmen!“
Dame: „Ja, wo ist denn der Hundeschlafwagen?“

Immer derselbe.

Gattin: „Wo willst Du denn hin, Hans?“
Professor: „Ich glaube, liebe Rosa, ich habe gestern im Automatenrestaurant meine Beche zu zahlen vergessen!“

Katbederblüte.

Die Katzen genossen im alten Aegypten göttliche Verehrung — die alten Aegypter waren also lauter alte wie Jungfern.

Neues Wort.

„Sehen Sie doch mal dort den berühmten Pianisten M., der gedekhaft gekleidet ist.“
„Ja wahrhaftig, der reine Musi—zierbengel!“

Die drei Landsknechte.



Weit unten beim Quell, im grünen Wald,
Da saßen der Söldner drei,
Das waren drei Tapf're, Kampfergraut,
Von des Frundsberg Arkelei.

Es duftete frisch das Tannengrün,
Im Becher blinkte der Wein,
Und auf die reiche Beute schien
Gülden der Abendschein.

Denn siegreich war der blut'ge Tag
Für des Herrn Frundsberg Heer,
Doch finster saßen da die drei
Und sannten tief und schwer.

„Ich war,“ so hub der erste an,
„Wohl glücklich auch einmal,
Da oben stand mein Vaterhaus
Und grüßte in das Tal.“

„Da kam der Feind her über Nacht,
Mit Flammen, Mord und Graus —
Am Morgen zog — ein Bettelmann —
Ich in die Welt hinaus.“

„Heut' warf ich in die Heimat dort
Selbst Mord und Brand hinein —
Wer mag elender wohl als ich
Auf dieser Erde sein? — — —“

Da lachte grimm der zweite auf:
„Wär's nur gewesen ein Haus,
Um das ich — lang ist's her — entfloh'n
In Kampf und Schlacht hinaus!“

„Dort drüben in dem stolzen Schloß,
Dort herrschte einst ein Graf,
Den meines Schwertes Schneide scharf
Im Wald zu Tode traf.“

„Da er verführt mein Töchterlein,
Traf ihn mein Schwert zu Tod,
Das Herz brach meinem armen Weib,
Mein Kind verging in Not.“

„So ward ein flücht'ger Landknecht ich,
Unstät und bettelarm —
Hei, sag' Kumpan, wer von uns zween
Trägt wohl den größten Harm? — — —“

„Ich hatte,“ sprach der dritte dumpf,
„Nicht Weib, nicht Töchterlein,
Doch hatt' ich ein Feinlieb, das war
Wie eitel Sonnenschein.“

„Das stach in falscher Eifersucht
Ich hier am Quell zu Tod —
Just so wie heute lag der Wald
Im güldnen Abendrot.“

„Doch als mit ihrem Blute sie
Gefärbt das grüne Feld,
Da floh verzweifelt ich hinaus —
Ein Mörder — in die Welt.“

„Und wo ich geh', und wo ich steh',
Den Frieden find' ich nicht —
Allnächtlich grüßt im Traume mich
Der Dirne Angesicht. — — —“

Da blickten scheu auf den Genosß
Schweigend die andern zwei,
Und dachten still in ihrem Sinn,
Daß er der Aermste sei.

Die Nacht brach an — mild wiegte Schlaf
Das Leid der beiden ein —
Der dritte stierte rubelos
In den dunklen Wald hinein.

Herrn Brentano

← Dixerbild. →



Wo ist der neue Rechenlehrer?

Zusammengeschobene Annoncen.

Ein kräftiger Junge ist angekommen!
Um stilles Beileid bitten

R. Storchmeier und Frau.

→ Verdächtig. ←



Erster Gast (einen Hasenbraten essend): "Warum knurrt mich Ihr Hund so an, die ganze Zeit, wo ich hier esse?"

Zweiter Gast: "Ja, ich veriteh' das auch nicht, sonst macht er nur so, wenn eine Katze in der Nähe ist."

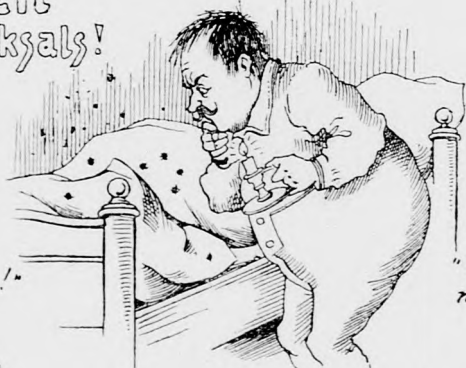
Musikalische Verlobung.

Interessant ist die Verlobungsgeschichte von Fräulein Weber und Herrn Wagner. Sie lernten sich bei Frau Flotow, einer Gluck- und Bach-Händlerin kennen, und es wurde dort von Herrn Wagner gleich ein dauerndes Verhältnis angebizettelt, denn das Fräulein hatte Haydnmäßig viele Kreuzer. Er war daher gegen sie sehr beethöflich, ja sogar mozärtlich, überlistete sie schließlich unter Zufindung von einem Strauß, zu einem millederen Souper (Suppé) zu erscheinen, bei welchem man mehrere Schoppen (Chopin) Bier und zum Schluß noch eine Maßkanni (Mascagni) Zeller trank. Dabei war die Verlobung ferti (Verdi)

**Ironieen
des Schicksals!**



"Euer Wohlgeboren!"



"Wünsche angenehme Frühe."



"Kommen Sie gut nach Hause."



"Bitte machen Sie sich's bequem!"



"Guten Appetit!"



"Prosit!"

Ferron

→ **Enfant terrible.** ←



Herr: „So, Lieschen, morgen ist Dein Geburtstag? Was möchtest Du denn haben von mir?“
 Lieschen: „Eine solche rote Nase wie Du, Dunkel, möchte ich ganz gerne kriegen.“

Gedankensplitter.

Frage nicht den Vogel, der die Luft durchstreicht,
 Ob schwer das Fliegen — denn er sagt Dir leicht.

↳ **Ironie.** ↯



„Du bist aber pünktlich! Jede Nacht kommst Du um 3 Uhr nach Hause!“

↳ **Amschrieben.** ↯



Reisender (der herausgeworfen wurde): „Sie sind ein kolossaler Flegel von einem Hausknecht!“
 Buchhalter: „Bitte sehr, bei uns gibt es keine Hausknechte, sondern nur Beamte!“
 „So, also ein Kollege von Ihnen!“